

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 117.

Donnerstag, 3. Oktober 1901

37. Jahrgang.

N u n d s c h a u.

— Der ev. Pfarrer Haag in Loßena u (Neuenbürg) wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens verliehen.

Calmbach, 29. Sept. Gestern verunglückte der von Grömbach gebürtige Knecht des Sonnenwirts Blessing beim Holzholen im Wald. Derselbe wollte mit dem Fuhrmanu Langholzstämme auf den Wagen laden, und während er unter den Stämmen durchschlüpfen wollte, glitt die die Stämme haltende Stange aus, die Stämme fielen herab und der Knecht wurde von einem Stamm so schwer auf die Brust getroffen, daß sofort Blut zum Munde austrat. Er wurde des Abends noch in das Krankenhaus nach Wildbad überführt, starb aber unterwegs.

Tübingen, 28. Sept. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Kapff nahmen am Donnerstag die Sitzungsstunden des III. Quartals ihren Anfang. Im ersten Fall hatte sich wegen eines fortgesetzten Verbrechens wider die Sittlichkeit zu verantworten der 21 Jahre alte ledige Kaufmann Karl Hugo Dünkelberg von Reutlingen. Der Angeklagte wurde wegen dieses Verbrechens seiner Zeit in Untersuchungshaft genommen, befindet sich aber jetzt auf freiem Fuß, nachdem für ihn Sicherheit in Höhe von 4000 M. geleistet worden war. Auf Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung, die im Interesse der Sittlichkeit bei geschlossenen Thüren geführt wurde, sprachen die Geschworenen ein Nichtschuldig aus, worauf das Schwurgericht den Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Kgl. Staatskasse freisprach und den Haftbefehl aufhob. Ein Strafantrag gegen den Angeklagten wegen Beleidigung war von der Verletzten nicht gestellt. Als Obmann der Geschworenen fungierte Sägewerksbesitzer Seeger-Neuenbürg. — Im gestrigen zweiten Falle wurden den Geschworenen die drei Burschen vorgeführt, welche zu Altensteig, O. A. Nagold, in der Nacht vom 7. auf 8. Juli d. J. den Dreikönigswirt Johann Georg Luz von Altensteig derart mißhandelt haben, daß derselbe an den Folgen der Verletzungen bald darauf verstarb. Es standen unter der Anklage eines gemeinschaftlich verübten Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode in einer Handlung zusammenfassend mit einem Vergehen gegen § 227, Abs. 1,

73 St.-G.-B. 1) Der 19 Jahre alte Schuhmachergeselle Wilhelm Kufmaul von Egenhausen, O. A. Nagold, 2) der 19 Jahre alte Dienstknecht Johann Georg Brenner von da, 3) der 26 Jahre alte Schmiedegeselle Gottlieb Seeger von Hochdorf, O. A. Horb, sämtlich in Altensteig wohnhaft. Wie die Hauptverhandlung ergab, befanden sich die Angeklagten mit noch anderen Gästen in der Nacht vom 7. zum 8. Juli d. J. in dem Nebenzimmer der Dreikönigswirtschaft in Altensteig. Der Mitangeklagte Brenner war am Tische eingeschlafen. Als der Dreikönigswirt Luz gegen Mitternacht das Nebenzimmer betrat, weckte er Brenner auf und sagte, wer nichts mehr trinken will, solle heingehen. Es entstand zwischen den Beiden ein Streit, an welchem sich der Sohn des Dreikönigswirts ebenfalls beteiligte, wobei er dem Kufmaul einen Schlag versetzte. Sämtliche Gäste begaben sich jetzt in die allgemeine Wirtsstube, woselbst Luz sen. die jüngern Gäste aufforderte, die Wirtschaft zu verlassen; hiebei hatte er nach seiner Gepflogenheit eine Peitsche in der Hand. Nach einigen Hin- und Herreden verließen die Angeklagten die Wirtschaft. Der junge Luz ging ihnen nach. Luz sen., der Streit befürchtete, rief von der Wirtschaft aus seinen Sohn zurück, dieser gehorchte aber nicht und so ging ihm der Vater nach, die Peitsche immer noch in der Hand haltend, um ihn zur Heimkehr zu bewegen; auch forderte er den Schlossergehellen Afermann auf, ihm dabei behilflich zu sein. Letzterer faßte den jungen Luz am Arm, Luz aber riß aus, sprang auf Kufmaul los und versetzte demselben mit einem Besenstiel einen Schlag über die Schultern. Während nun Luz jr. u. Afermann der Wirtschaft zugingen, bewaffneten sich Kufmaul und Brenner mit Lattenstücken. Der alte Luz, der dies bemerkte, rief ihnen zu, sie sollen heingehen. Während nun der alte Luz auf dem Rückweg zur Wirtschaft begriffen war, verfolgten ihn Kufmaul und Brenner, überfielen ihn plötzlich von hinten und schlugen auf ihn so unbarmherzig ein, bis er am Boden lag. Auch der Angeklagte Seeger kam inzwischen, mit einem Prügel bewaffnet herbei und schlugen sämtliche Angeklagte in toller Wuth auf den wehrlos am Boden liegenden Luz mit ihren Prügeln ein. Farrenhalter Bühler, der dem Luz zu Hilfe geeilt war, wurde von Kufmaul gleichfalls

angegriffen und mit dem Prügel derart traktiert, daß er mehrere Verletzungen davontrug. Bühler verbrachte den schwer verletzten Luz nach Hause, während die Thäter sich eilends davon machten. Nach dem Sachverständigen Gutachten hat der alte Luz acht mit großer Wucht geführte Streiche von hinten her auf den Kopf erhalten; außer zahlreichen anderen Verletzungen trug Luz am rechten Arm einen vollständigen Bruch des Armlnochens davon, weiter aber eine so schwere Verletzung des Schädels und Gehirns mit ausgedehnter Zertrümmerung des Schädeldaches, daß infolge dieser Verletzungen am 10. Juli der Tod eintrat, ohne daß Luz das Bewußtsein wieder erlangt hatte. Das abends vor 9 Uhr verkündete Urtheil lautet gegen Kufmaul auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren und 5 Monaten Gefängnis, gegen Brenner auf 1 Jahr und 6 Monate und gegen Seeger auf 9 Monate Gefängnis nebst je $\frac{1}{3}$ der Kosten.

Vom Lande, 26. Sept. „Geld an Jedermann gegen Schuldschein u. Bürgschaft“ kann man oft in den Zeitungen lesen. Da hinter dieser Anpreisung Schwindel vermutet wurde, beschloß eine kleine Spielgesellschaft, der Sache auf den Grund zu gehen. Es wurde an die betreffende Adresse geschrieben, daß N. N. in N. geneigt wäre, 450 M. gegen Schuldschein und Bürgschaft aufzunehmen und weiterem entgegenzusehen. Unverzüglich traf nun die Nachricht ein, daß nach Einsendung von 2 M. die erforderlichen Papiere postwendend zugesandt würden. Man legte die 2 M. zusammen und schickte sie ab. Kurz darauf kam dann ein Formular, das aus drei Theilen bestand. Der 1. Teil war ein Schuldschein, bei dem die Namen des Schuldners und des Gläubigers noch einzutragen waren. Der 2. Teil bestand aus dem Bürgschaftsschein, in dem die Namen des Schuldners, des Gläubigers und Bürgen einzutragen waren. In dem 3. Teil und das ist die Hauptsache, hat sich der gesamte Gemeinderat vom Wohnort des Schuldners als haftbar, als weitere Bürgen zu unterzeichnen. Angenommen der Gemeinderat, der Bürge und Schuldner unterzeichnen, dann geht der Geldvermittler zu irgend einem Bankinstitut und das Darlehen wird natürlich ohne Anstand verabsolgt. Doch dazu kommt es wohl nie. Wenn ein ganzer Gemeinderat Bürge ist, erhält überall Geld, auch ohne derartige Vermittlung. Der angebliche Geldverleiher hat es nur abgesehen

auf die Dummheit und die 2 Mk., die ihm zu Beginn der Unterhandlungen zugeschickt werden müssen.

Heilbronn, 28. Sept. (Von der Gewerbebank). Laut „Neckarztg.“ ist der Aufsichtsrat der Gewerbebank heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher weitere Schritte gethan wurden zur Ausbringung der zur Abwendung des Konkurses nötigen Garantiesumme. Von dieser Summe, welche etwa 800 000 Mk. betragen soll, hat der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit 300 000 Mk. zu übernehmen sich bereit erklärt und wird sich nunmehr bemühen, hiesige kapitalkräftige Leute und solche, die an dem Fortbestand der Gewerbebank interessiert sind, zur Ausbringung der noch fehlenden Summe von 500 000 Mk. zu bewegen. Es steht zu hoffen, daß die Schritte von Erfolg begleitet sein werden und daß der Konkurs der Bank abgewendet werden kann. — N.-Anwalt Mögling mußte sich zur Herstellung seiner durch die Aufregung der letzten Woche schwer gestörten Gesundheit für einige Zeit in einen stillen württ. Kurort zurückziehen.

Maulbronn, 27. Sept. Ein Rudel der Wildschweine, die im Stromberg haufen, hat sich nun auch in unsere Gegend verirrt. Vor einigen Tagen sahen in der Frühe Steinhauer, die sich zur Arbeit in die großen Steinbrüche begaben, zwei große Wildschweine im „Tiefen See“ beim Kloster baden. Erst durch Steinwürfe ließen sich die Tiere vertreiben. Da die ganze Umgegend unter der Wildschweineplage leidet, soll vom Ministerium aus eine große Jagd auf die ungebetenen Gäste angeordnet werden.

Pforzheim, 28. Sept. Zwischen Pforzheim und dem benachbarten Würm besteht nunmehr eine ständige, fahrplanmäßige Motorwagenverbindung. Bis jetzt ist ein Motorwagen eingetroffen, der die genannte Strecke befährt, nach dem Eintreffen von 2 weiteren Wagen wird dieselbe bis nach Weilderstadt ausgeführt werden. Die Motorwagen, die von Daimler in Cannstatt stammen, bieten Raum für ungefähr 16—18 Personen, Schutz gegen jedes Wetter u. sind im Winter heizbar.

Baden-Baden, 26. Sept. Schon seit längerer Zeit wird von verschiedenen Seiten darauf hingearbeitet, das ganze Ostthal von Lichtenthal bis Badenscheuern bzw. bis Dos durch eine ständige Fahrgelegenheit zu verbinden. Vor einigen Tagen ist nun eine Versammlung der Interessenten, wie die „Frankf. Zeitung“ schreibt, zu der Ansicht gekommen, daß eine Beschaffung von 12sitzigen Omnibussen mit Accumulatorenbetrieb, die ohne Geleise auf Gummi laufen, das zweckentsprechendste Verkehrsmittel sei; die Wagen sollen halbständig verkehren. Es soll nunmehr eine Aktiengesellschaft gebildet werden, welche den Betrieb der Strecke übernimmt.

Breslau, 27. Sept. Wie der Breslauer General-Anzeiger aus best informierter Wiener Quelle erfährt, macht König Alexander von Serbien seit einiger Zeit krampfhaftige Versuche, bei Kaiser Franz Joseph wieder in Gnaden aufgenommen zu werden. In Petersburg ist man nämlich mit dem Regiment, welches das serbische Königspaar im Lande führt,

sehr unzufrieden und der junge Serbenkönig weiß, daß er beim Zaren ziemlich ausgespielt hat. In denkbar schroffster Weise hat der russische Gesandte in Belgrad dem serbischen Monarchen zu verstehen gegeben, daß Rußland mit einer eventuellen Uebertragung der Thronfolge an den Bruder der Königin Draga Leutnant Lynevicza niemals einverstanden sein würde. Da jedoch die Königin auf ihrem Willen beharrt und ihr königlicher Gemahl vollständig in ihrer Gewalt steht so klopfte man in Wien an, aber auch hier scheint der Liebe Mühe umsonst zu sein, denn Oesterreich-Ungarn zeigt nicht die geringste Lust, der Lösung der Thronfolgefrage in dem von der Königin Draga gewünschten Sinne zuzustimmen. König Alexander wurde vielmehr der Rat gegeben, sich bei Zeiten scheiden zu lassen, oder aber zu Gunsten einer Persönlichkeit abzutreten, über die sich die österreichisch-ungarische und die russische Regierung verständigen würden.

Berlin, 29. Sept. Prinz Tschun ist heute abend 11 Uhr mit Gefolge von hier nach Neapel abgereist.

Bussallo, 26. Sept. Holzgoß wurde zum Tode durch Elektrizität verurteilt, und zwar soll die Hinrichtung erfolgen in der Woche, die mit dem 28. Oktober beginnt.

Blomfontein, 26. Sept. Die Zufuhr von Nahrungsmitteln ist sehr knapp und entspricht nicht den Bedürfnissen, wodurch großem Unbehagen verursacht sind. (Genauso wird es in Transvaal stehen: aus Johannesburg wurde schon länger über mangelnde Zufuhr geklagt.) Der Hunger klopft an die britische Thür und treibt vielleicht Kitchener bald aus den Burenstaaten zurück!

Lokales.

Wildbad, 30. Sept. Die hiesige Postannahmestelle im Kgl. Badhotel und die mit ihr verbundene öffentliche Telephonstelle hat mit heutigem Tage den Betrieb eingestellt.

Unterhaltendes.

Irrige Rache.

Wilderergeschichte aus den bayerischen Bergen.
Von Herm Robolsky.

(Fortf.) (Nachdruck erboten.)

Martha hörte teilnehmend die Klagen des Geliebten an; als er aber Einzelheiten seiner Kochkunst erzählte, konnte das Mädchen ein herzhaftes Lachen kaum unterdrücken. — „Ja, nun verhöhnt Du mich Armen noch obendrein!“ verzog der hilfsbedürftige Junggeselle das Gesicht. „Hättest Du neulich an meiner Mahlzeit teilnehmen müssen, Du würdest sicher ein Einsehen haben und mich nicht so lange warten lassen!“ — „War Dir ein Gericht mißraten?“ fragte schelmisch die Braut. — „Sehr!“, brummte der Unzufriedene. „Ich hatte mir eine Milchsuppe zum Abendessen gekocht. Alles war vorschriftsmäßig und nett bereitet, aber genießen konnte ich die Speise hernach nicht, denn sie schmeckte grauerregend.“ — „Gewiß war sie versalzen!“ — „Wem's weiter nichts gewesen wäre! Durch irrend einen Zufall mußte mein kleines Zigarreupfeifen in die Milch gefallen sein, denn ich fand das Ding bei näherer

Untersuchung der bräunlich gefärbten Flüssigkeit auf dem Boden des Topfes liegen.“ — „Entsetzlich!“ schlug Martha die Hände zusammen. „Mit solcher Suppe hättest Du Dich am Ende vergiften können.“ — „Ja!“ that Franz kläglich. „In meiner vorigen Stellung gab's des Sonntags manchmal Paprika-Hühnel, die von der Frau Försterin ausgezeichnet zubereitet wurden und mir trefflich mundeten. Die Gastwirtsfrau in Kochel verkaufte mir nun jüngst so ein kleines Gockelchen, das ich regelrecht schlachtete, ausnahm und zu Feuer brachte. Damit der Geschmack ein recht kräftiger werden sollte, schüttete ich einen tüchtigen Eßlöffel voll Paprika auf das Geflügel. Hernach hat mir die Tante fast die Haut von der Zunge gebeizt, so fürchterlich scharf war sie ausgefallen.“

„Eine Messerspitze ist schon reichlich!“ erklärte die sachverständige Braut, mit Mühe nur das Lachen unterdrückend. „Ich sehe wohl, Franz“, fügte sie ernster hinzu, wenn's so weiter geht, mußt Du gar Hungers sterben, und ich trüge dann die Verantwortung.“ — „Oder ich bringe mich mal aus Versehen um!“ ging der Lamentirende auf den Scherz ein.

Nun berieten die beiden Verlobten, noch hin und her über den Tag, an welchem die Hochzeit stattfinden sollte. — „Also am Sonntag über drei Wochen nicht wahr, mein Schatz?“ fragte der Bräutigam beim Scheiden. Martha nickte zustimmend. „Beh' nur morgen zum Pfarrer und bestelle das Nötige!“ fuhr sie lachend fort. „Wir lassen uns still trauen und feiern den Tag nur im Kreise der braven Leute hier. Unsere edle Gönnerin sagte mir, daß sie schon für alles sorgen werde.“ — „Wie gut Du bist!“ drückte der Jäger seinen Schatz an die Brust. „Ich wünschte nur, die drei Wochen wären schon um.“ — „Der Besitzer der Walchenpost will uns in einer hübschen Chaise nach der Kirche fahren lassen!“ erläuterte die schöne Maid. — „Wie prächtig!“ rief der angehende Eheherr. Endlich trennten sich die Glücklichen.

Ein wunderschöner Herbsttag war angebrochen. Im Häuschen am Walchensee mühten sich fleißige Hände ab, Flur und Stübchen mit Tannengrün zu schmücken, während zwei Mägde in der Küche kochten und brieten, um ein reiches Festmahl zu bereiten.

Die Thür öffnete sich jetzt, und Martha erschien in derselben in vollem Hochzeitschmuck. Die junge Braut sah geradezu bestrickend schön aus. War ihr Anzug auch nicht kostbar und mit Schmuck beladen, so verriet doch die Wahl der Kleidung einen guten Geschmack. Im blonden Haar trug die Jungfrau eine schwelende dunkle Rose.

Franz reichte der Geliebten den Arm, setzte den federgeschmückten kleinen Hut auf das Haupt und trat mit ihr vor die Thüre. Mehrere Kinder hatten sich eingefunden, die Blumen und Blätter bis an den Wagen streuten. Als Martha in das Gefährt stieg, ging ein leises Murmeln der Verwunderung durch die Gruppe der Festgenossen. Eine so liebliche Braut hatten sie noch nie gesehen. Die beiden Hausleute nahmen auf den Rücksitzen Platz, und dahin fuhren sie munter am See entlang.

„Wie ruhig heut' das Wasser ist!“ sagte die Gefeierte und wies mit der Hand auf die große blinkende Fläche. „Man sollte gar nicht meinen, daß die Flut auch böse werden könnte!“ Franz nickte nur mit dem Kopfe. Dann entgegnete er in tiefem Ernst: „Den Walchensee und seine Tüden habe ich kennen gelernt. Ich verlange nicht noch einmal nach einer näheren Bekanntschaft mit ihm!“ Endlich nach einer längeren Pause fragte er besorgt! „Ist's dir auch nicht zu kühl, mein Kind?“ — „Nicht im geringsten!“ antwortete Martha sanft. „Aber Franz, was war das?“ fuhr sie plötzlich empor. „Siehst Du auf der Anhöhe nicht den härtigen Mann hinter das Gebüsch eilen? Der Mensch scheint nichts Gutes im Schilde zu haben!“ — „Beunruhige Dich doch nicht, mein Herz!“ entgegnete der furchtlose Jäger liebevoll und rückte näher an die Geliebte heran. „Ein Holzdieb geht wahrscheinlich seinem unerlaubten Thun nach. Ich will ihn heut nicht gesehen haben.“

— „Der Unheimliche hatte eine Büchse in der Hand“ fuhr die Jungfrau bebend fort. „Sicherlich wollte er nicht gesehen werden. Das ist sehr verdächtig! Und — er legt auf uns an!“ schrie sie in voller Angst. „Ich sehe deutlich den Flintenlauf durch die Zweige blinken. Zu Hilfe! Zu Hilfe!“

Wie Schutz suchend, warf sich die zum Tode Erschrockene an des Geliebten Brust. In demselben Moment krachte ein Schuß.



eine der größten Wohlthaten erwiesen zu haben. Doering's **Eulen-Seife** ist a 40 Pfg. überfall zu haben.

Aus der fehlerhaften und trägen Thätigkeit der Haut erwachsen die größten Nachtheile für die Entwicklung des menschlichen Körpers. Daher soll die Hautpflege schon in dem **zartesten** Kindesalter geübt werden. Die empfindsame Haut des Kindes bedarf einer äußerst milden, völlig reizlosen und die Hautfunktion anregende Seife. Eine solch milde, bestgeläuterte, gänzlich schärfreie Seife ist bewiesenermaßen Doering's **Eulen-Seife** und diese sei jeder Mutter, jeder Pflegerin, zum Waschen der Babys angelegentlich empfohlen. Jeder Säugling, jedes Kind sollte die Wohlthat der Doering's **Eulen-Seife** empfinden. Das Wundwerden der Haut, der damit verbundene, so empfindliche Schmerz, das lästige Jucken, Spannen und Brennen nach dem Waschen wird dem Kinde thunlichst erspart, und die Mutter hat das erhebende Bewußtsein, ihrem Kinde eine der größten Wohlthaten erwiesen zu haben. Doering's **Eulen-Seife** ist a 40 Pfg. überfall zu haben.

Eine Kugel war dem Mädchen in die linke Seite gedrungen und schien innere edle Teile verletzt zu haben. — „Martha!“, rief der unglückliche junge Mann in furchtbarer Erregung, „öffne doch die lieben Augen wieder! Wie war denn das alles möglich? Welch wahnwitziger Ungehener konnte es über sich gewinnen, diesem unschuldigen Engel wehe zu thun? O Gott, laß sie nicht sterben, die mein Ein und Alles in der Welt ist!“

Schluß folgt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten

Sonntag, den 6. Oktober

morgens 1/8 Uhr

rückt die Feuerwehr, bestehend aus Stab und der Züge I bis VII zur

Schulübung

aus. Nur dringende Entschuldigungen können Berücksichtigung finden.
Den 29. Sept. 1901.

Das Commando.

Durch ein Versehen wurde in der letzten Nummer d. Bl. eine **Hauptübung** ausgeschrieben.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“



General-Versammlung

am Sonntag den 6. Oktober

Nachmittags 2 Uhr

bei Kamerad Scheltle z. „**Reimbach-Brauerei.**“

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Den 30. Sept. 1901.

Der Vorstand.

Rentlinger Kirchenbau-Loose.

Erste Ziehung am 3. Oktober 1901

Zweite Ziehung am 25. November 1901.

Hauptgewinne **Mk. 25000, Mk. 10000, Mk. 5000, Mk. 2000, Mk. 1000 u. s. w.** — Lose für beide Ziehungen gültig **Mk. 2.—**, für eine Ziehung **Mk. 1.—**.

Rote Kreuz = Lotterie

veranstaltet von dem Württembergischen Landesverein vom Roten Kreuz und von dem Verein für Krankenpflegerinnen in Stuttgart.

Ziehung am 30. Oktober 1901

Hauptgewinne **Mk. 15000, Mk. 5000, Mk. 2000, 2 à Mk. 1000, 4 à Mk. 500 u. s. w.**

Preis des Looses 1 Mark.

Loose von beiden Lotterien sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.
König-Karl-Str. 68.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiermit aufgefordert, die im Laufe dieses Jahres an Gebäuden und deren Zubehör vorgenommenen Veränderungen behufs Neueinschätzung der Gebäude zur Brandversicherung spätestens

bis 25. Oktober ds. Js.

soweit es noch nicht geschehen ist, bei der unterzeichneten Stelle zur Anmeldung zu bringen.

Bemerkt wird, daß bei nicht rechtzeitiger Anmeldung von Veränderungen, welche auf die Classification Bezug haben, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte, sobald der Mangel zur amtlichen Kenntnis gelangt, vom Eintritt der Änderungen an nachzuzahlen ist, dagegen wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Beteiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten hat.
Den 24. Sept. 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Eine gut erhaltene

Singer-

Nähmaschine

ist preiswert zu verkaufen.

Nähere Ausk. erteilt die Exped. d. Bl.

Zur Besichtigung der vom **Kanaria- und Vogelzüchter-Verein Wildbad.**

arrangierten, im Saale des Gasthofes z. **alten Linde** hier am Sonntag, den 6. ds. Mts. stattfindenden

Ausstellung

von **Geflügel**

wird hiemit jedermann freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

5—10000 Mark

gegen doppelte Sicherheit gesucht.

Wer? sagt die Exped. ds. Blattes.

Jede praktische Hausfrau!

verlange Sternwollen mit geschl. geschütztem Stern-Etikett an jedem Strang. Hervorragende, vollwertige Strumpfgarne, 10 Gebinde = 100 Gramm von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen, in den Qualitäten: Braunstern, solideste Consummarke, Grünstern, bessere, Rotstern, Prima-Blau, beste Qualität.echt schleswig-holsteinische Cyderwollen Nr. 3, 4 und 5 seit Jahrhunderten renommirt. Schwarzstern und Gelbstern beste Zephyr-, Strick- und Rockwollen. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Brennholz!

Sämtliche Sorten Brennholz sowie tannene Brennrinde werden billigt vor Haus geliefert von

Carl Maier
(Villa Großmann).

Telephon No. 34.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung

und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Daneschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Telephon No. 33

Druck und Verlag von Albert Wildbreit in Wildbad.

Garantirt Biehung 3. Oktbr. Reutlinger Geldloose

1 u. 2 Mt., Haupttr. 10 000 und 25 000 Mt., 1400 Geldgewinne zus. 60 000 Mt.
11 Loose 10 Mt., ditto 20 Mt.

Württ. Kreuz-Loose

1 Mt., Haupttr. 15 000 Mt. 11 Loose 10 Mt.

Mieherdombau-Loose

2 und 4 Mt.

Wohlfahrts-Loose

3 Mt. 30 Fig., Haupttr. je 100 000 Mt. 4 Originalloose mit 4 Listen 8 Mt. Schon 35 I. Haupttr. verkauft.

C. Breitmeyer, Generalag.
Stuttgart.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:

Nadebeuler Milchemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
Schutzmarke: Stöckensperd.
à St. 50 Wienig bei:
Hof-Apotheker Dr. Metzger.

Petroleum

per Liter 23 Fig. bei

G. Lindenberger.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantirt reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
f. Ceara-Mischung 1/2 Ko. Mt. 1.—
f. Vanilla " " " " 1.20
f. Java " " " " 1.40
f. Westindisch " " " " 1.60
f. Menado " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " 1.80
ff. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschm.

Große Ersparniß.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
bestes **Kopfwasser**, verhindert das **Ausfallen, Spalten und Grauwerden** der Haare und beseitigt alle **Kopfschuppen**; à Fl. Mt. 1.25 u. Mt. 2. — bei:

Friseur **C. Drebingen.**